

zu den Gottesdiensten
am

27. Januar 2019
Andreas Fehler,
Pastor der FeG Bonn

Predigtreihe W.I.R. (II)

W.I.R. – sind überzeugt!

These: Eine Kirche/ Gemeinde ohne
Überzeugungen überzeugt nicht!
Eine Kirche/ Gemeinde ohne Werte
ist w/Wert(e)- los.



Zwei Jahrtausende im Minutentakt

Während die römisch-katholische Kirche als eine weltweite Kirche existiert, hat sich der Protestantismus von Anfang an in eine unüberschaubare Anzahl an Konfessionen aufgesplittert.

In dieser Zeit entstanden die ersten FeGen als Abendmahlsgemeinschaften. Man stellte das Gemeinsame, den Glauben an Jesus Christus in die Mitte und verzichtete bewusst auf schriftlich fixierte theologische Überzeugungen. Man wollte keine eigene Theologie (Katechismus) entwickeln. Natürlich gab es gemeinsame Überzeugungen, da sie aber in Kirche (z. B. Schriftverständnis) und Gesellschaft (z. B. Eheverständnis) unbestritten waren, mussten sie nicht schriftlich fixiert werden.

Da die gesellschaftlichen und theologischen Grundlagen mit der Zeit allerdings erodierten, verschwanden, wurde der „Bund immer bunter“. In den 80er Jahren hieß es schon: Typisch FeG ist, dass es nichts Typisches gibt. Da es aber immer weniger Verbindliches und damit Verbindendes gab, stellt sich die Frage der Identität eines Bundes.

Kirche muss, um verantwortet von Gott reden zu können, Theologie „betreiben“.

Wir sagen JA ...

1. ... zu einem eigenen theologischen Profil
Es gehört zur Entwicklung eines Menschen dazu, dass er sich von denen, die ihn geprägt haben, abgrenzt. Diese Phase ist für alle Beteiligten anstrengend und oftmals auch schmerzhaft. Wir sind davon überzeugt, dass wir als FeG Bonn diese Phase (Wir sind keine ...) überwinden müssen, um eigene Überzeugungen, theologische Positionen zu suchen, zu finden, zu formulieren und zu leben.

2. ... zu einer theologischen Bandbreite, deren Mitte Jesus Christus und die Bibel ist!
Indem wir JA sagen zu einer theologischen Bandbreite sagen wir NEIN zu jeder Form von Schwarz-Weiß-Denken. „Alleine die Schrift“ (sola scriptura) heißt immer auch „die ganze Schrift“ (tota scriptura). Wir haben ein Evangelium, aber vier

Evangelisten und auch in der Briefliteratur sehen wir in manchen Fragen (z. B. Ehe/ Ehelosigkeit; Essgewohnheiten/ Umgang mit anderen Religionen/ ethische Fragen) eine Weite.

Die gesamte NT-liche Theologie ist antithetisch (Bekehrung/ Wiedergeburt; freier Wille des Menschen/ Vorherbestimmung; Begabung/ Dienstamt; Freiheit/ Verbindlichkeit; Einheit/ Vielfalt; selbständig/ gemeinsam). Es gilt, die Spannung zu beschreiben, auszuhalten, auf gar keinen Fall aufzulösen.

Deshalb formulieren wir Überzeugungen in der Regel nicht als Position, sondern als einen rechts und links begrenzten Korridor, in dessen Raum wir uns bewegen. Das führt automatisch zu völlig verschiedenen Ausprägungen der Frömmigkeit. Finden die einen das bedrohend, begrüßen wir dies ausdrücklich.

3. ... zu klaren Positionen in zentralen Fragen

In den zentralen Fragen des Evangeliums brauchen wir Eindeutigkeit, klare Positionen, Überzeugungen, mit denen die Mitglieder der Gemeinde sich identifizieren. Im Folgenden nenne ich einige der grundlegenden Überzeugungen:

- Die FeG Bonn ist Kirche Jesu Christi – nicht nur eine Gemeinschaft der Glaubenden oder eine Versammlung der Christen an einem Ort (Erklärung zur Ekkesiologie).
- Die FeG Bonn ist Gemeinde der Glaubenden. Wir lehnen das Modell des „corpus mixtum“ ab. Der Weg, wie Menschen zum Glauben finden unterscheidet sich, aber alle Mitglieder der Gemeinde können ihren Glauben an Jesus Christus bezeugen (Erklärung zur Ekkesiologie).
- Gott liebt alle Menschen. Deshalb gilt das Evangelium allen Menschen. Wir lehnen es ab, den Auftrag der Gemeinde nur auf bestimmte soziologische Gruppe zu beschränken (Klientelgemeinden). Deshalb nehmen wir gemeinsam mit anderen Gemeinden unseren Auftrag hier in Bonn und auch in der ganzen Welt wahr (Erklärung zur Missiologie).
- Ehe ist für uns die lebenslange, öffentlich anerkannte Verbindung zwischen einem Mann

und einer Frau. Wir lehnen gesellschaftlich in-zwischen mehrheitsfähige andere Lebensformen als dem Willen Gottes nicht entsprechend ab (Erklärung zur Geschlechtlichkeit).

- Wir bekennen uns ausdrücklich zum Priester-tum aller Gläubigen. Deshalb sind alle Mitglieder der Gemeinde aufgefordert, konkret an einer Stelle der Gemeinde mitzuarbeiten. Das bedeutet aber nicht, dass Gott nicht einzelne Menschen in besonderer Weise beruft, durch die Er Seine Gemeinde leitet (Erklärung zur Ekkesiologie; Erklärung zum Ältestenamts).
- Die Bibel ist Gottes Wort. Die Bibel enthält nicht nur Gottes Wort, sie wird mir auch nicht zum Wort Gottes. Die Bibel ist ganz Gottes- und ganz Menschenwort (Erklärung zum Schriftverständnis; Einladung zum „next step“ nach dem Gottesdienst).

Mögliche „next steps“

- Arbeit in eurer Kleingruppe oder aber privat das Bibelarbeitsmaterial zum Profil der FeG Bonn durch. Ihr könnt es über das Gemeindebüro kaufen!
- Ladet einen der Ältesten/ Pastoren in eure Kleingruppe ein und sprecht über die Grundlagen/ Identität der Gemeinde.
- Formuliert mal Deine theologischen Überzeugungen und sprecht in eurer Kleingruppe darüber.
- Einladung zum „next step“ nach dem Gottesdienst. 20 Minuten zum Schriftverständnis der Freien evangelischen Gemeinde Bonn.

Anregungen für das Gespräch

- Warum fällt es uns so schwer, Grenzen zu ziehen und warum ist es trotzdem so heilsam?
- Diskutiert über folgende Aussagen: „Die Stärken sind gleichzeitig die Schwächen!“ „Was in der Vergangenheit Segen war, kann uns heute zum Problem werden!“
- Wo liegen die Stärken und wo die Schwächen des Satzes: „Typisch FeG ist, dass es nichts Typisches gibt!“
- Wie passen das „Priestertum aller Glaubenden“ und die Leitung durch den Ältestenrat zusammen?